

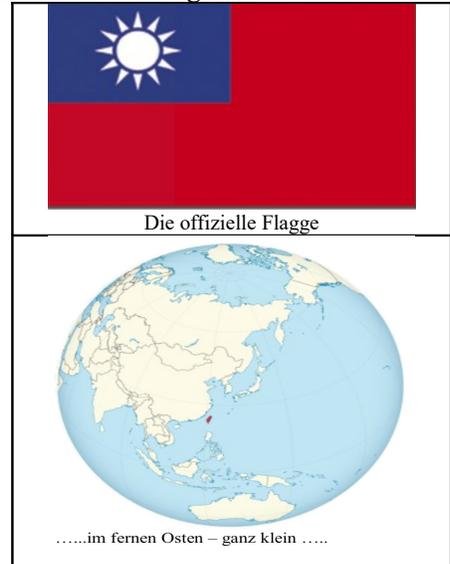
CIF – IPEP 2024 Taiwan vom 18.10. - 2.12.24
- ein Land, das offiziell kaum existiert¹ und doch globale Bedeutung hat-

Einige vergleichende Rahmenbedingungen:

Pop:	G83,798,000	/T23,889,000
Area	357.580 km ²	/ 35.980km ²
Inhab/km ² :	234.3	663.9
Av. age:	Ø 46.8 years	Ø 44.6 years
Birthrate	G 1,58 /	T 0,87
Central government debt (% of GDP):	45.95 %	26.08 %
Corruption index:22 (good)	33 (mod)	
Income av.	49,9€	30,85`€
Daytemper.	14,0 C	26,9 C
Christ.Rel.Syst.	58,5 %	4,5 %
Capital	Berlin	Taipei



Deutsch-taiwanische
Kreation



aus Wikipedia (2024):

Die Insel Taiwan ist ein kleiner Inselstaat 180 km östlich von China mit modernen Städten, traditionellen chinesischen Tempeln, Thermal-quellenresorts und dramatischer Berglandschaft. Taipeh, die Hauptstadt im Norden des Landes, ist für ihre geschäftigen Nachtmärkte, das Nationale Palastmuseum mit chinesischer Kunst aus der Kaiserzeit sowie den 509 m hohen Wolkenkratzer Taipei 101 bekannt, der in Form eines Bambusrohrs errichtet wurde und eine Aussichtsplattform bietet. Von 1683 bis 1895 unter chinesischer Herrschaft und von 1895 bis 1945 unter Herrschaft des japanischen Kaiserreichs, fiel es mit Ende des Zweiten Weltkriegs an die Republik China. 1949 – nach der Niederlage im Bürgerkrieg gegen die Kommunistische Partei und der Gründung der Volksrepublik China auf dem Festland – zogen sich die Regierung, Eliten und Streitkräfte der Republik China auf die Insel Taiwan zurück. Dort etablierte die von Chiang Kai-shek geführte Staatspartei unter Beibehaltung des Ausnahmezustands eine mehrere Jahrzehnte andauernde Einparteiherrschaft. Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts war von hohem Wirtschaftswachstum gekennzeichnet, gegen Ende der 1980er Jahre initiierte die Kuomintang eine schrittweise Demokratisierung. In mehreren Skalen der Demokratisierung ist die Republik China (Taiwan) heute neben Japan und Südkorea einer der demokratischsten Staaten Asiens, vergleichbar mit Deutschland und der Schweiz.

Kurz: Taiwan hat ungefähr die Fläche von Baden-Württemberg, das mit 11,3 Mill. als dicht besiedelt gilt, die fast 24 Mill. in Taiwan verdichten sich um die Insel am schmalen Küstenstreifen. Das hohe Gebirge im Inneren (Mount Shukoran mit 3860 m) und wilde Landschaften, die bekannteste die Taroko Schlucht, lädt zu abenteuerlichen Wanderungen ein. Die Insel sitzt auf dem Vulkanfeuerring, der an der Ostküste Asiens von Alaska bis nach Indonesien reicht. Erdbeben sind daher keine Seltenheit, die Bautechnik der vielen Hochhäuser in den Städten hat sich darauf eingestellt.

Die Vorbereitung zum IPEP

Die Deadline zur Bewerbung um Teilnahme des Programms 24 war der 15. Mai 24, ein Interview mit der taiwanischen Branch wurde angekündigt. Die ersten Versuche landeskundliche Informationen zu erhalten erwiesen sich eigenartig kompliziert. Einen üblichen Reiseführer über Taiwan war im Buchhandel nicht findbar, ein Amazonexemplar wurde im Netz äußerst schlecht bewertet, nach der Lektüre konnte diese nur bestätigt werden. Lonely Planet (2023) hatte einen

¹ Taiwan wird aufgrund der „Ein-China-Doktrin“ der Volksrepublik China nur von 12 Kleinstländern (z.B. Vatikan) diplomatisch anerkannt, ist nicht Mitglied der UNO, die USA haben die offiziellen Beziehungen 1979 abgebrochen, aber eine Schutzklärung für Taiwan abgegeben, die vor kurzem von Präs. Biden erneuert wurde

Reiseführer, am vielversprechendsten erschien das englische Heft von Amy C. Liu (2009): Taiwan A to Z, The essential Cultural Guide, sehr erfreut hat das Büchlein „Gebrauchsanweisung für Taiwan“ von Stephan Thome (2021), der in sehr angenehmer Romansprache die ungewöhnliche Kultur der Insel darstellte. Sehr informativ war die „Kleine Geschichte Taiwans“ von Gunter Schubert, mit der es gelang, die Besonderheiten zu verstehen.

Nachdem sich das Finden der Literatur als kompliziert darstellte, war ich froh die wenigen Quellen zu verschlingen. Eigenartiges, im Sinne von sehr „eigenen“ „Arten“ taten sich auf. Auffallend war, dass die ethnische Identität der Inselbewohner keineswegs eindeutig ist. Die sozialistische Republik China reklamiert die Insel als chinesische Provinz, die Insel selbst betrachtet sich als selbständige Nation Taiwan, die unabhängig vom großen Nachbarn sei.



Wegweiser zum Luftschutzbunker

Der Konflikt zwischen „den beiden Chinas“ ist ungelöst und schwebt in einer Art permanenten militärischen Achtsamkeit. So donnern immer wieder Kampfflugzeuge um die Insel, die Marine der Volksrepublik provoziert mit Kriegsschiffen täglich in der schmalen Meeresstraße.

Auf der Insel leben neben den Zugewanderten aus China noch 16 indigene Gruppen, die sich eher mit den Südseevölkern verwandt sehen, so sind sie auch sprachlich mit den Maori aus Neuseeland mehr verwandt, als dem Chinesischen. Die Insel war von 1895 bis 1945 japanische Kolonie, was sich kulturell abzeichnet. Gerade die junge Bevölkerung orientiert sich in Bildung und beruflicher Entwicklung gerne nach Japan.

Die Insel selbst wurde im 16. Jahrhundert von Portugiesen entdeckt und Formosa (schöne Insel) genannt, sie siedelten im Norden der Insel, die Holländer im Süden und wurden im 17. Jahrhundert von den Portugiesen verdrängt.

Im Norden liegt die Hauptstadt Taipeh, die mit 2,5 Millionen Einwohnern nur die 4. größte Stadt der Insel ist, Neu-Taipeh (Xinbei) hat 4 Mio, Taizhong 2,8, Kaohsiung 2,7, Taipeh 2,5, Tainan 1,8 Millionen Einwohner (nur die Millionenstädte sind genannt). Aufgrund der Kleinheit der Insel und der nur in Küstennähe möglichen Bebauung geht häufig eine Großstadt in die nächste über.

Die Insel liegt rund 100 km von der chinesischen Küste entfernt im westlichen Pazifik und wird aufgrund ihrer geographischen Lage ziemlich regelmäßig von Taifunen heimgesucht, die sich in der philippinischen See aufbauen und mit hoher Gewalt auf die Ostküste von Taiwan krachen, am von Nord nach Süd verlaufenden Gebirge löst sich der Sturm häufig auf oder zieht weiter nordöstlich dem Festland und Japan zu.



„101“ mit 508 m

Im IPEP haben wir einen Taifun erlebt, die Regierung schloss alle Geschäfte und Verwaltungen, der Hauptbahnhof blieb jedoch offen, damit die Wohnungslosen dort Schutz finden konnten. Der Sturm mit 130 km/h hinterließ deutliche Spuren, die allerdings sehr rasch beseitigt wurden.

Unsere IPEP Gruppe:

Für das IPEP lagen 16 Bewerbungen vor, die Auswahl erfolgte nach individuellen Interviews. Es wurden dabei die Motive geklärt und die speziellen sozialarbeiterischen Interessen erfragt.

Das von der Taiwan Branch entwickelte Programm stellte sich in einem 15 seitigen Papier dar, dessen Entwicklung mit den TeilnehmerInnen gelegentlich rückgekoppelt wurde. Es zeigte eine Mischung von gemeinsamen und individuellen Veranstaltungen. Zeiten, Ortsangaben, Verkehrs-

verbindungen, Einrichtungsbezeichnungen und Ansprechpartnerinnen wurden übersichtlich dargestellt, so dass man nach kurzer Versicherung durch die Gastfamilie relativ sicher die Einrichtungen finden konnte. Zur Erinnerung: Taipei ist eine Millionenstadt, die Beschriftungen nur gelegentlich europäisch, das U-Bahnnetz ist nach einigen Übungen aber auch für nicht der chinesischen Schrift Kompetente nutzbar.



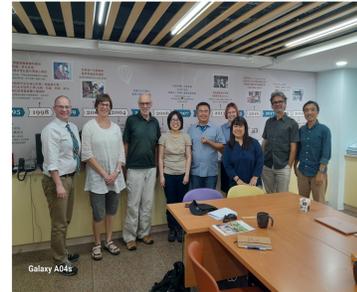
Asa Schweden/Sinying Australien/Hubert Germany/ Kadri Estland/ Andrew Schottland/ Ronny Österreich

Orientierungsphase: Die Gruppe fand sich am 18.10. in einem kleinen Hotel in der Nähe des Hauptbahnhof zusammen. Beschrieben wurde das „Bee-House“ als 9 Minuten zu Fuß vom Hauptbahnhof entfernt. Allerdings stellte sich heraus, dass der Bahnhof unübersichtlich und riesengroß war, weit über 10 unterschiedliche Ausgänge hatte, alle Teilnehmer hatten sich nach Ankunft erst mal tüchtig verlaufen, ohne Handy Navisystem wäre das Hotel nicht findbar, aber gegen Abend waren alle da und sehr froh, erst mal Gepäck ablegen und Bett gefunden zu haben. Der Kollege Wen, den wir vom virtuellen Interview her kannten, begrüßte die Gruppe gegen Abend, eine gemeinsame „Line“ Gruppe für die Mobiltelefone wurde installiert, die notwendigen Chips erworben, ein erstes Abendessen in einem der vielen Streetfoods, erstes Gewöhnen an Stäbchen und Reis.

Im Folgenden werden nicht alle Einrichtungsbesuche und Diskussionsrunden dargestellt, sondern die Aktionen in Gruppen zusammengefasst, bzw. Besonderheiten dargestellt. Wir waren jeden Tag eingeteilt, den ganzen Tag, es gab fast keine leere Zeit, für klassisches Sightseeing blieb fast nichts frei.

Am 19.10. versammelten wir uns bei der Zhi-Shan Foundation (Motto: Lernen mit den Besten; eine klassische Aussage von Konfuzius), die der CIF für 2 Tage ihre Büro- und Gruppenräume zur Verfügung stellte. Hier erfuhren wir näheres zur Geschichte des Landes und etwas zur Entwicklung und Organisation der Sozialen Arbeit. Zu einer mehr grundsätzlichen Information wurde uns der Artikel „Social work in Taiwan A historical and critical review * Yueh-Ching Chou, Muhammad M. Haj-Yahia, Frank T.Y. Wang and Li-yeh Fu ; in International Social Work 49(6): 767–778 Sage Publications 2006 auf „Line“ gelegt, der sehr hilfreich für die erste Orientierung war. Die CIF Kollegen Tung-Ru und SzuHui lösten sich in der Darstellung ab, da gelegentlich doch Übersetzungen von Fragen und Antworten in und aus dem Chinesischen notwendig waren. SzuHui führte unsere Gruppe am 2. Tag durch die Altstadt und zeigte uns den wichtigsten Xingtian Tempel und einige der schönen Marktstraßen, half notwendige persönliche Besorgungen zu erledigen.

Am folgenden Tag konnten auch die Kurzreferate der Gruppe in der Stiftung genossen werden, so schilderte Andrew sein Projekt der Gesundheitsfürsorge in Schottland, Asa die Pflegekinder- und Adoptionsarbeit in Schweden, Ronny die Arbeit mit Sucht- und Abhängigkeitskranken in Österreich, Sin-Yin ihrer Arbeit in der stationären Psychiatrie in Australien, Kadri die Modelle der Betreuung psychisch Erkrankter in Estland und Hubert das Studienmodell der Sozialen Arbeit in München / Deutschland.



IPEP Taiwan in Zhi-Shan Foundation



Demonstration für Anerkennung sexueller Bedürfnisse von Behinderten

Dem CEO Jay Hung der Stiftung gelang es durch einen faszinierenden Vortrag unsere Neugier auf die unterschiedliche NGO Formen der Sozialen Arbeit und die Probleme mit der staatlichen Administration und Politik zu stärken, so dass wir dem Empfang im Parlament mit einem politischen Vertreter gespannt entgegen sahen. Dort konnten wir grundlegendes über Gesetzgebung und Sozialverwaltung erfahren. Das 2 Kammer-system mit einer Mischung von nationalen und regionalen Abgeordneten ist orientiert an den jeweiligen Parteieninteressen. Wikipedia zeigt aktuell 370 (!) Parteien,

die zum großen Teil nur örtlich gelten, national gilt die eher konservative Partei KMT und die eher liberale DPP, die DPP derzeit die Mehrheit im Parlament hat. Den CEO der Stiftung befragt, welche Partei denn besonders die Interessen der sozialen Versorgung vertreten meinte er lächelnd „KMT does not listen, DPP is listening but not changing anything“, doch seit dem Wechsel von KMT zur DPP Regierung 2016 sei die Gesundheits- und Sozialversorgung besser geworden. Ein großes Problem stelle die abnehmende Geburtenrate dar, so würden immer mehr Einrichtungen für Kinder geschlossen.

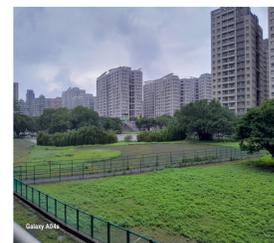
Am Nachmittag des 2. Tages wurden wir eingeladen an einer Demonstration für die Anerkennung von sexuellen Bedürfnissen von Behinderten teilzunehmen, die die NGO „Give me a Hand“ organisierte. Der doppeldeutige Name ist Programm. Die Demonstration war mit vielen Spruchbändern und Straßenmusik begleitet, unser schottischer CIF Freund wurde vom Fernsehen interviewt.



Autonomie der Handkunst des sexuellen Verlangens

Einrichtungsbesuch bei „The garden of hope“- Linkou – soziales Wohnprojekt für Frauen mit Kindern, die Gewalterfahrungen erlitten haben.

Zusammen mit der schwedischen Kollegin Asa besuchte ich Einrichtungen des sozialen Wohnens, für Frauen mit Gewalterfahrungen, der Pflegekinder- und Adoptionsvermittlung in Taipeh und Taichung. Der Stadtteil ist seit 2018 mit 3600 Haushalten bewohnt, die durchschnittlich 3 Personen beherbergen. 14% davon werden durch öffentliche Gelder unterstützt.



Soziales Wohnprojekt Linkou

In einem der großen Wohnanlagen befindet sich die Beratungsstelle, die auch eine heilpädagogi-

sche Tagesstätte bereit hält. Grundsätzlich können die Frauen mit ihren Kindern bis zu 6 Monaten in der Notaufnahme bleiben. Sehr häufig stammen die Frauen aus Vietnam, Kambodia, Indonesien, Philippinen. Das Wohnmodell sei am Orange House Modell der Niederlande orientiert und erfahre hohe internationale Anerkennung. Uns wurde darüber eine Fotoserie mit prominenten Besucherinnen (Sozial- und Familienministerinnen aus südamerikanischen Staaten) gezeigt. Die Kombination von Schutz, Beratung und Therapie sowohl für die Frauen wie auch für die Kinder und, wenn die Beteiligten einverstanden sind, auch für die Männer, findet in einer sehr großzügigen Wohnung statt, die von der Stiftung „Garden of Hope“ bereitgestellt wird.

Bei der Gesamtfinanzierung übernimmt 40% der Staat und 60 % eine Kombination von 3 Stiftungen, wobei „The garden of hope“ die Leitung übernimmt. Diese basiert auf einer christlichen Stiftung, die der presbyterianischen Kirche zugeordnet ist.



Heilpäd. Spielraum



Bewegungstherapie



Traumatherap. Modellhaus

Es fällt auf, dass sehr viel junges weibliches Personal in der Beratungsstelle arbeitet, die Räume nicht nur sehr großzügig, sondern sehr ordentlich und fast schon penibel sauber sind. Alle Spielzeuge und Geräte sind der Größe nach ordentlich geordnet, fast schon kühl aufgereiht. Die Frauen haben sich für unseren Besuch 3 Stunden Zeit genommen und uns intensiv durch alle Räume geführt. Es herrschte kein Zeitdruck, wir wurden sehr freundlich noch zum Essen eingeladen und dann zum Bus gebracht, der Fahrer genau instruiert, wo wir aussteigen und die U-Bahn zu nehmen haben. Wir hatten den Eindruck, dass kein Mangel herrscht und es wenig zu klagen gibt.

Es entstand der Eindruck, dass einerseits das Projekt Soziales Wohnen ein Vorzeigemodell ist, andererseits eine großzügige Ausstattung und materielle Sicherheit vorherrsche. Die Finanzierung von 40 / 60 sei in Taiwan sehr häufig, d.h. Der /die örtliche politische Abgeordnete sich für die Bereitstellung der Dienste einsetzt und eine Kombination von verschiedenen NGO die Basis bildet. Der Stiftung „Garden of Hope“ sind wir auch in Taichung begegnet, die dort ebenfalls eine therapeutische Beratungsstelle für traumatisierte Kinder und Frauen anbietet.

Neben dem Frauen- und Kinderschutz zeigen die Beratungsstellen der „Foundation of Hope“ die Betreuung und Vermittlung von Pflegekindern an. Alle 3 Stellen, die wir besuchten legten Wert darauf, dass sie sowohl in der Rekrutierung wie auch in der jahrelangen Betreuung von Pflegekinderverhältnissen tätig sind. Bei unseren Besuchen konnten wir zwischen dem schwedischen, deutschen und taiwanesischen Modell unterscheiden, wobei in Taiwan das Tätigkeitsfeld fast ausschließlich bei der NGO liegt.

Arbeit mit indigenen Gruppen / Taiwan Indigenous Tmavun Development Association

Zu unserem ersten gemeinsamen Wochenende wurden wir zu einem Aboriginesprojekt nach Taichung eingeladen, dort in einem Gästehaus untergebracht und über die Besonderheiten der unterschiedlichen ethnischen Gruppen informiert. Es gibt über 80 unterschiedliche ethnische Gruppen, die sich als Aborigenes verstehen. Deren Sprachen sind dem Maori der Südsee näher als dem Chinesischen. Das Projekt versucht alte Kulturtechniken und die Sprache wieder zu beleben. So werden im Gemeindehaus Koch- und Webkurse angeboten und landwirtschaftliche Bewirtschaftung geübt.



Aboriginesprojekt

Unterschiedliche Getreidesorten und Zuchtformen von Geflügel werden erprobt. Besonderes Gewicht wird hierbei auf solidarisches Handeln in der Produktion und im Handel gelegt. Eine gemeinsame Bergtour im Shei Pa National Park eröffnete den Blick in die wunderbare Berglandschaft.



Aborigeneskinder

Am Abend waren wir Gast bei einem Tempelfest (Hakka) das neben einem 12 Gänge Menü auch von einer chinesischen Oper begleitet wurde. Interessant fand ich die Benennung des Festes „Hakka“, denn 2016 in Neuseeland ist mir Hakka als Maoribegegriff bekannt, das dort als „Gruppen-gesang“ gilt.



Tempelfest

In Taichung wurden wir neuen „Hosts“ zugeteilt, die uns bereitwillig zu den Einrichtungsbesuchen halfen. Ich besuchte zusammen mit der schwedischen Kollegin wieder eine Beratungsstelle der „Hope Foundation Domestic Violence and Sexual Assault Prevention Center“, die dort neben der Pflegekindervermittlung ein Therapieangebot für traumatisierte Mütter und Kinder bereithält. Nach der Technik befragt, wurde die psychoanalytische betont und als besonders hilfreich bewertet, die kommunale Verwaltung finanziert 25 Sitzungen in der Traumatherapie.

Das Center bietet Inobhutnahme, tertiäre Prävention für die betroffenen Familien, sekundäre und primäre für die Gemeinden an, wobei auf ein „Awarenessprogram“ zur Verhütung von Gewalt besonderen Wert gelegt wird.

Das Center selbst war eine Abteilung der Sozialverwaltung (Jugendamt) wo wir zu einer Präsentation- und Diskussionsrunde eingeladen wurden. Für uns auffallend war, dass mehr als 10 KollegInnen sich für uns 3 Stunden Zeit genommen hatten, wir dazu noch mit großzügigen Geschenken bedacht wurden.



Jugendamt Taichung



Tempel am Moon Lake

Neben den Fachbesuchen wurde uns von den Kolleginnen ein bezaubernder Besuch zum „Moon Lake“ ermöglicht, dessen Tempelanlage sehr beeindruckte.

Besonders nachhaltig war die Fahrt mit dem Bus von Taipeh nach Taichung und die Rückfahrt mit dem Zug. Nicht nur, dass beide auf die Minute genau verkehrten, beide waren sehr geräumig und großzügig ausgestattet. Das Reisen im Land stellte sich generell als sehr angenehm und ohne Hektik dar. Die Disziplin beim Zu- und Ausstieg, der sehr einfache Ticketerwerb in jedem „Family Store“ und die Sauberkeit der Züge, Busse und insbesondere der Bahnhöfe ließ uns immer wieder erstaunen.

Ein Taifun ändert den Plan

In Taichung erfuhren wir vom nahenden Taifun, der sich der Insel näherte, so wurde der Besuch nach Hualien abgesagt, da der Sturm dort auf Land treffen würde, so wurden wir aufgefordert möglichst zügig unsere Hosts in Taipeh aufzusuchen und dort für mindestens einen Tag zu bleiben. Das Programm wurde auf Virtuell umgestellt und wir konnten am nächsten Tag an unterschiedlichen Diskussionsrunden über „Line“ teilnehmen. Der Sturm war erheblich, hatte bis zu 140 km/h Heftigkeit und verursachte einige Schäden und 1 Toten.

Die Regel ist, dass (fast) alle Geschäfte und Behörden geschlossen werden, der große Hauptbahnhof jedoch geöffnet bleibt, ebenso einige U-Bahnhöfe um den Obdachlosen sichere Unterkunft anzubieten.

Dem CIF Organisationskomitee gelang es über Nacht ein sehr abwechslungsreiches virtuelles Programm zu organisieren, das uns ermöglichte an 4 unterschiedlichen Runden teil zu nehmen.

Ich nahm an einer Präsentation eines Kinderheimes teil, das mit traumatisierten, unbegleiteten Minderjährigen arbeitet, der Migrationshintergrund der Kinder ist Irak, Syrien und Afghanistan. In Taiwan wurden 2000 Kinder registriert.

Allgemeines zum Sozialen Netz, zur Ausbildung (Studium) und zu den Beschäftigungsformen in der Sozialen Arbeit

Am Tag nach dem Sturm trafen wir uns mit Professorin Cheng, Li-Chen und Zsu hui um ein Auswertungsgespräch zu führen. Prof. Cheng ist eine der Gründerinnen von CIF Taiwan. Auf der Fahrt dorthin waren wir alle sehr erstaunt, wie rasch die Schäden des Sturms beseitigt wurden und schon waren. Mit großen Müllautos wurden die abgebrochenen Bäume und Äste verladen, die vielen umgefallenen Motorräder gesammelt, die Straßen gereinigt.

Die Organisation und auch die Grundlagen der sozialen Versorgung in Taiwan waren uns auch in der 2. Woche nicht ganz klar, so konnten wir von Prof. Cheng einige Rahmenbedingungen erfahren:

12% des Einkommens gilt für Soziale Versicherungen, alle Abgaben (Steuer und Versicherungen) sind durchschnittlich bei 30 %.

Ein großes Problem stellen die unterschiedlichen Versicherungssysteme der Verwaltung dar, die insgesamt sehr intransparent sind, Renten und Urlaub sind an Beschäftigungszeiten und an die unterschiedlichen Beschäftigungsformen im öffentlichen Dienst gebunden. Es ist nicht möglich erworbene Versicherungsformen bei Arbeitgeberwechsel mit zu nehmen. Im ersten Beschäftigungsjahr gibt es keinen Urlaub, ab dem 2. 3 Tage, die Urlaubstage steigen 2 jährig, Höchsturlaubszeit ist nach rund 15 Jahren 30 Tage (unsichere Daten, da dies von Region zu Region und

von unterschiedlichen Verwaltungen abhängig ist).

Als Hauptproblem in Taiwan wird die Überalterung gesehen (siehe Daten ganz oben), derzeit sind nur noch 11% der Bevölkerung unter 14 Jahre.

Ein Begleitproblem der demographischen Entwicklung stellt die hohe Auswanderungsrate der Jüngeren (hauptsächlich in die USA oder nach Japan) dar, die ihre Eltern zurücklassen. Die Versorgung der Älteren ist traditionell stark an den Kindern orientiert, den Älteren gehört eine hohe Achtung, dieses Generationenmodell weicht jedoch auf, so dass die Versorgung der Älteren immer mehr Probleme bereitet.

Die psychotherapeutische Versorgung ist hauptsächlich im Gesundheitssystem und damit in Kliniken organisiert. Es gibt fast keine freie Praxen, auch das Ausbildungssystem ist klinisch orientiert.

Das universitäre Studium der Sozialen Arbeit ist stark am US – Vorbild orientiert, erstreckt sich allerdings auf dem BSW Niveau auf nur 400 Credits, d.h. dass bei eventueller Arbeitsaufnahme in den USA noch ein Studienjahr hinzu genommen werden muss.

Es gibt derzeit 30 Programme in SW mit rund 3000 Studierenden pro Jahr.

Nach dem BSW Examen erhalten die AbsolventInnen in der Regel „Licence“, was eine Beschäftigung bei den vielen NGO's ermöglicht. Nach 2 Jahren Berufserfahrung und einer erweiterten Prüfung für den öffentlichen Dienst kann „Registered“ erreicht werden, und somit Eingang in die öffentliche Sozialverwaltung, die Licence Prüfung und das Registered Examen muss alle 6 Jahre neu erworben werden.

Die Besoldung variiert im NGO und öffentlichen Sektor, beginnend mit 36.000 Taiwan Dollar im NGO Bereich und 40.000 TD im öffentlichen Sektor. Versicherungen und Steuern sind eingeschlossen, das Nettogehalt entspricht rund 32.000 TD, entspricht rund 1000,- Euro. Im öffentlichen Bereich gibt es für besonders anspruchsvolle Arbeitsfelder, z.B. bei familiärer Gewalt und Gewaltprävention, Zuschläge.

Abschließende Gedanken:

Die Organisation des IPEP überraschte mit der Vielfältigkeit und individueller Achtsamkeit, es wechselte von Gruppenorganisation und Kleingruppen hin zu individuellen Formen. Die KollegInnen bemühten sich ein „Rundumprogramm“ zu gestalten, es gab keinen freien Tag und die wenigen Ausflüge waren immer mit Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit verbunden. Die wenigen Besuche der touristischen Highlights in Taipeh waren fast nur möglich, wenn man darum gebeten hatte. Alle Einrichtungen waren nicht nur sehr freundlich und empfangsbereit, sondern mit Geschenken sehr großzügig. Fast immer wurden an uns Taschen mit Materialien, Andenken verteilt, es gab immer eine große Anzahl von Visitenkarten, Kugelschreibern und andere „Take aways“. Fast immer war eine große Anzahl von KollegInnen mit anwesend, die z.T. stundenlang mit uns über ihre Arbeit diskutierten und von uns hören wollten, wie ähnliche Arbeitsfelder in unseren Ländern organisiert sind. Auffallend war jedoch, dass die Bereitschaft direkt über Englisch mit uns zu kommunizieren eher begrenzt war, die Anwesenheit von Übersetzern war meist sehr erwünscht. Das verwunderte uns gelegentlich, da das Ausbildungsniveau, gerade in den öffentlichen Verwaltungen (z.B. Jugendämter von Taipeh und Taichung sehr hoch war, 3 von 15 hatten PhD)

Das Bild von der Abschlussparty zeigt eine fröhliche Truppe, es ist in den beiden Wochen den KollegInnen gelungen nicht nur uns „bei Laune“ zu halten, sondern uns liebevoll und hoch engagiert ihr uns so fremdes Land nahe zu bringen und es liebevoll zu bedenken. Sie haben uns ihre

pulsierenden und trotzdem schönen Städte (hier Taichung) gezeigt und auch ihre sehr schwierige Vergangenheit erläutert, z.B. (siehe letztes Bild) anhand von Chiang-kai-shek, der als sehr umstrittener Nationgründer gilt; ihm wird in einem großen Park die zweifelhafte Ehre zuteil, aus allen Teilen des Landes gesammelten Statuen, einen Abstellplatz zu bekommen.



Far well party



Taichung



Chian-kei-check auf dem Abstellplatz

Ich darf mich in tiefer Freundschaft und Solidarität für die Chance bedanken am IPEP in Taiwan teilgenommen zu haben. Dieses Projekt hat meine Weltsicht bereichert.

Hubert Jall